

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr., vierteljährlich 24 kr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 kr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

N^o 81.

23. Juli 1853.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd & Welzheim. — Nachstehenden Erlaß der Königl. Kreis-Regierung haben die Orts-Vorsteher zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Den 21. Juli 1853.

Königl. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

Königl. Oberamt Welzheim.
Heinz.

In Gemäßheit des Art. XX. Ziff. 1. der K. Bayerischen Verordnung vom 17. Jänner 1837

das Passwesen im Königreich Bayern betreffend,

müssen die Pässe der nach Bayern reisenden Fremden von der ersten Bayerischen Distrikts-Polizeibehörde, deren Amtssitz der Reisende nach seinem Eintritt in das Königreich Bayern vermöge der gewählten Straße zu berühren hat, oder sofern derselbe mit Eilwagen reist, von der ersten Bayerischen Distrikts-Polizeibehörde, an deren Amtssitze der Eilwagen anhält, visirt werden, widrigenfalls diese Reisenden im Falle Betretens ebenso wie solche Personen, die gar keine Pässe besitzen, die sofortige Zurückweisung zu gewärtigen haben.

Da nach einer Mittheilung der K. Bayerischen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg die genaueste Handhabung der erwähnten passpolizeilichen Vorschriften neuerdings durch Entschließung des K. Bayerischen Staats-Ministeriums des Innern vom 3. Mai d. J., — die Handhabung der Fremden-Polizei betr., — eingeschränkt worden ist, die Beobachtung jener Vorschriften aber von zahlreichen nach Bayern reisenden Fremden, größtentheils wohl aus Unkenntniß derselben, unterlassen wird; so wird das Oberamt beauftragt, die erwähnte allgemeine Verfügung der K. Bayerischen Staats-Regierung unter Hinweisung auf die den diesseitigen Staats-Angehörigen aus ihrer Nichtbeachtung möglicherweise zugehenden mißliebigen Maßregeln, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Eilwagen, den 19. Juli 1853.

Streich.

Welzheim. — An die sämtlichen Verwaltungs-Aktuare.

Nach den Vorschriften des Circular-Erlasses vom 28. Februar 1828, die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungs-Aktuare betreffend, soll zu Stellung der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen der Zeitraum vom 1. September bis letzten Februar verwendet und demgemäß alle Jahre über einen Geschäfts-Plan hinsichtlich der Reihenfolge der einzelnen Rechnungen gleichwie der Termine, auf welche sie abzuliefern seien, sich verständigt werden.

Die Verwaltungs-Aktuare werden daher aufgefordert, binnen 10 Tagen einen Geschäfts-Plan zu entwerfen und solchen zur Genehmigung beziehungsweise Verfügung des Weiteren, hieher vorzulegen.

Zugleich werden dieselben auf den weiteren Circular-Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 21. März 1839, vergl. Beilage 190 zum Weisser'schen Verwaltungs-Erbit, betreffend die Verbindlichkeit der Verwaltungs-Aktuare, den ihnen obliegenden Geschäften sich in eigener Person zu widmen und die Dispensation von dieser Vorschrift, sowie insbesondere auf Punkt III. der gedachten Normal-Vorschrift zur pünktlichen Nachachtung mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift schon nur der eigenen Verantwortung des K. Oberamts willen die Zurückgabe der Rechnungen zur Folge haben müßte. — Den 18. Juli 1853.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim. — An sämtliche Verwaltungs Aktuare.

Unter Beziehung auf den Normal-Erlaß vom 18. Februar 1828,

Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 198, betreffend die Eintheilung der Geschäfte der Verwaltungs-Aktuare, werden dieselben aufgefordert, binnen 3 Wochen unfehlbar hieher anzuzeigen,

1) ob die Anlegung der Kaspate für die Gemeinde- und Stiftungs-Pflegen,

2) die Anlegung der Steuer-Empfangs- und Abrechnungsbücher und der Einzugs-Register über die bereits bekannten Einnahmen,

3) die Capitulation der Steuer-Zettel und

4) der Steuerfaj,

wie all dies erwartet werden muß, beendigt ist.

Den 18. Juli 1853.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim.
Diebstahl-Anzeige.
Der zu Weidenhof dienenden Caroline Eisenmann von Althütte, wurden am Samstag den 25. v. M. ein paar Lederschuhe im Werthe von 1 fl. 24 fr. aus der unverschlossenen Wohnstube entwendet und es wird vermuthet, daß der Diebstahl durch fremde Bettelente verübt worden sei, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
K. Oberamt. — Heinz.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.
In nachbenannten Staats-Waldungen, der Huth Ebni, werden am Mittwoch den 27. d. Mts. im Aufstreich verkauft werden:
Schlag Salbengehren:
Tannen Sägholz 16-32' lang, 10-22" mittlerer Durchmesser 134 Stück, Bauholz, 1 Stamm durchaus geschält, Klein-Nuzholz-Stangen 25 Stück, Spaltholz 4 1/2 Klafter, Prügelholz

29 1/2 Kstfr., Abholz 23 1/2 Kstfr., Rinde 9 Klafter.
Ehnholz: Tannen Sägholz 1 Stück, Abholz 1/2 Kstfr., Stockholz 49 1/2 Kstfr., sodann Schaidholz im Schweizer- und Heppichgehren, Forst, Lärchen-Hölzle: Tannen Sägholz 2 Stämme, Bauholz 1 Stamm, Scheiter 1/4 Kstfr., Prügel 3/4 Kstfr., Abholz 3/4 Kstfr., buschene Scheiter 1/2 Kstfr., Prügel 1 Klafter.
Zusammenkunft

Früh 9 Uhr,
in Ebni beim Hirsch.
Die betreffenden Orts-Vorsteher werden um rechtzeitige Bekanntmachung von Amtswegen ersucht.
Lorch, den 15. Juli 1853.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Lorch
Revier Gschwend.
Holz-Auffstreichs-Verkauf.
In nachbenannten Staatswaldungen werden zu der hiernach be-



merkten
Zeit im
öffentlichen
Aufftreich
unter den
bekanntesten Bedingungen verkauft
werden:

I. Am
Donnerstag den 28. d. Mts.,
Zusammenkunft
Früh 8 Uhr,
im Waldhaus bei Schwend, in
den Schlägen Stöfel und Dieten-
berg:

Brennholz: buchene Schei-
ter 2 $\frac{1}{2}$ Klafter, Prügel 2 $\frac{1}{2}$
Klafter; Nadelholz: Schei-
ter 19 $\frac{3}{4}$ Klstr., Prügel 58 $\frac{3}{4}$
Klafter, Abholz 5 $\frac{1}{2}$ Klafter,
Rinde 62 $\frac{3}{4}$ Klstr. (worunter
eine Parthie fichtene Gerbers-
Rinde.)

II. Am
Freitag den 29. d. Mts.,
Zusammenkunft
Früh 8 Uhr,
im Waldhaus, Schaidholz in ver-
schiedenen Distrikten der Huthen
Schwend und Hohenohl, und
zwar:

Nuzholz: Eichen 8—32' lang,
6—17" mittl. Durchmesser
21 Stämme, Buchen 12' 14"
1 Stamm, Erlen 16—24' 9
bis 10" 2 Stämme, Birken 36'
9" 1 Stamm. Nadelholz:
Sägholz 16—48' 6—14"
122 Stämme, (worunter auch
einige Lärchen- und Forchen-
Stämme), Bauholz 50—60'
21 Stämme.

Brennholz: buchene Schei-
ter 1 $\frac{1}{2}$ Klstr., Prügel 6 Klstr.,
Wellen 63 Stück, eichene Prü-
gel 4 $\frac{1}{2}$ Klstr., erlene Schei-
ter 1 $\frac{1}{2}$ Klafter, Prügel 1 $\frac{1}{2}$
Klafter, Nadelholz: Scheiter
44 $\frac{3}{4}$ Klstr., Prügel 27 $\frac{3}{4}$ Klstr.,
Rinde 7 $\frac{3}{4}$ Klstr., (worunter
auch 3 $\frac{1}{2}$ Klstr. eichene.)

III. Am
Samstag den 30. d. Mts.,
Zusammenkunft
Früh 8 Uhr,
im Hundsberg, Schaidholz in ver-
schiedenen Distrikten der Huth
Horlachen, und zwar:
Tannen Sägholz 3 Stämme,
Brennholz: birchene Prügel
1 $\frac{1}{2}$ Klstr., Nadelholz: Scheiter
14 $\frac{1}{2}$ Klstr., Prügel 31 Klstr.
Die betreffenden Schultheißen-
Aemter werden um rechtzeitige Ver-
öffentlichung dieses von Amtswegen
ersucht.

Lorch, den 18. Juli 1853.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

G m ü n d.
**Verkauf von eisernen
Defen etc.**

Am
Mittwoch den 27. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle
mehrere eiserne Defen, Thüren,
Fenster, blecherne Dachrinnen, neue

Gewehre, 1 Messer; wozu die
Liebhhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1853.
Königl. Kameralamt.
Niethammer.

G m ü n d.

Heute
Samstag den 23. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Walde Becher-
lehen mehrere Parthieen Stock-
holz im öffentlichen Aufftreich ver-
kauft, wozu Kaufs-Liebhhaber in
den Schlag eingeladen werden.
Den 20. Juli 1853.

Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Nächsten
Montag den 25. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
verkauft die unterzeichnete Stelle
im Walde Becherlehen:
199 Klstr. fichtene Scheiter,
140 Klstr. fichtene Prügel und
mehrere Haufen Nadelstreu,
gegen vor der Abfuhr und inner-
halb 3 Wochen zu leistenden
Baarzahlung.

Zusammenkunft im Schlage.
Kaufsliebhhaber werden zu vor-
stehendem Verkaufe eingeladen.
Den 9. Juli 1853.

Stadtpflege.
Hahn.

G m ü n d.

Der
Haus-Verkauf
des Johs. Schlicht, Goldarbeiter
wird zurückgenommen.
Den 22. Juli 1853.

T. Rathschreiber
Bichler.

Rechberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Franz
Joseph Schmid, Bauer zu Vor-
derweiler Rechberg wird am
Donnerstag den 28. Juli d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal
zu Hinterweiler Rechberg im öffent-
lichen Aufftreich verkauft werden.

Gebäude:

ein zweistöckiges Wohnhaus
und Scheuer unter einem Dach;

Garten:

$\frac{2}{3}$ Mrgn. 11,4 Rthn. beim Haus;

Wiesen:

$\frac{1}{3}$ Mrgn. 21,9 Rthn. im Thal;

Acker:

12 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 18,2 Rthn. in meh-
reren Stücken.

Wozu die Kaufs-Liebhhaber ein-
geladen werden.
Den 24. Juli 1853.

Schultheißen-Amt.
Scherr.

Vorderweiler Rechberg,
Oberamts Gmünd.
Schafwaide-Verleihung.
Die Sommer-Schafwaide auf
hiesiger Markung mit allem Weisfch
auf dem Winter- und Sommer-

feld, welche 200—250 Stücke nährt,
kommt am

Montag den 1. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem gewöhnlichen Geschäfts-
Lokal in Pacht, wozu die Pacht-
Liebhhaber mit obrigkeitlichen Ver-
mögens-Zeugnissen versehen, ein-
geladen werden.

Den 18. Juli 1853.
Schultheißenamt.
Scherr.

Pfahlbronn.
Liegenschafts-Verkauf.

Das Anwesen des Johann
Georg Häfner, Bauers zu Rien-
hartz, bestehend in:
einem zweistöckigen Wohnhaus,
einer doppelten Scheuer, und
circa 53 Mrgn. Feld und Wald
kommt am
Dienstag den 16. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im
Exekutionswege zum Verkauf, wo-
zu Kaufs-Liebhhaber eingeladen
werden.

Den 14. Juli 1853.
Schultheißenamt.

Penglingen,
Oberamts Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Am
Montag den 25. Juli d. J.,
Mittags 1 Uhr,

wird die
Schaf-
waide für
den Nach-
sommer, welche mit 250 Stücke be-
fahren werden kann, verliehen.
Liebhhaber werden eingeladen.
Den 18. Juli 1853.

Gemeindepfleger Frey.

Welzheim.

50 fl. Pfleggeld hat gegen gute
Versicherung zum Ausleihen parat
Michael Lindauer,
Schuhmacher.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bocksteinfäs

in guter Waare, bei Abnahme
von 25 fl. à 10 fr. per fl. empfiehlt
bestens
A. Borst.

G m ü n d.

**Englische Patent-Wagen-
schmiere** von vorzüglicher Quali-
tät empfiehlt billigst
Saisensieder Eisenlohr.

G m ü n d.

Ehr guten Obstmost, das
Zmi zu 1 fl. und
den Eimer zu
14 fl., hat im Auf-
trag zu verkaufen
Küfermeister Schwein,
hinter dem Spital.



G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist frisches
Schweineschmalz zu haben,
das fl. zu 24 fr.
Waldmann, Metzger.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.
Von heute an wohne ich in
meinem von W. Debler angekauft-
ten Hause, gegenüber der Forster-
schen Silber-Fabrik, und bitte zu-
gleich meine Freunde und Gönner
um ihr ferneres Wohlwollen.
Den 23. Juli 1853.

Wundarzt Graf.

G m ü n d.

Logis-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei
Frau Steeb, gewesene Spital-
köchin in der hintern Schmidgasse,
Nr. 86.
Leopold Krafft.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist beauftragt
ein in ganz gutem Zustand
befindliches 3 stockiges
Wohnhaus mit dabei be-
findlichem Hofraum und Garten
in guter Lage hiesiger Stadt, dem
Verkauf auszubieten.

Dasselbe ist gut und vorteil-
haft eingebaut und würde sich zu
jedem offenen oder auch zu einem
Fabrikgeschäft gut eignen.

Nähere Auskunft hierüber er-
theilt
Den 11. Juli 1853.

Stadtschultheiß Steinhäuser.

G m ü n d.

Ein Logis im mittlern Stod
hat auf nächst Martini zu ver-
mieten
Zimngießer
F. J. Rohrmuß.

G m ü n d.

Ein Zimmer für einen ledigen
Herrn, mit Bett und Meubel hat
sogleich zu vermieten
Luzia Häußler,
Wittwe.

G m ü n d.

Es wird ein vorzüglich, gericht-
lich versicherter Pfandschein zu
100, 150 bis 200 fl. umzusetzen ge-
sucht, und kann derselbe, nach Ver-
langen auch wieder bald eingelöst
werden. Nähere Auskunft gibt
die Redaktion.

Lautern,

Oberamts Gmünd.

Innerhalb 10 Tagen wird meine
Melkenflor am schönsten seyn;
ich lade hiemit verehrliche Blumen-
freunde zu Besichtigung desselben
höflich ein.
Den 20. Juli 1853.

Schullehrer Breuling.

G m ü n d.

Ganz gutes Bier
Trinkt man bei Köhler hier —
und — nur zu 8 fr. die Maas!
Mehrere Biertrinker.

Union!

Reise-Gelegenheit nach Amerika.

Wöchentliche Expeditionen ab Mannheim.

Pünktlichkeit in den Expeditionen, billige Preise und genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten empfehlen diese Reise-Gelegenheit auf das Beste.

Zuverlässige, erprobte und deutsche Condukteure begleiten unsere Passagiere bis an den Seehafen, und werden in Amerika wieder von solchen empfangen. Die Kost wird gekocht verabreicht.

Nähere Auskunft, Prospekte und Schiffs-Verträge auf Segel- und Dampfschiffe erteilt
der Bezirks-Agent: Musterlehrer **Waller** in Gmünd.

Bremen.

Am 1. August segelt ab Bremen, das schöne Dreimasterschiff **Jason**, Kapitän **Schilling**, worauf ich die Auswanderer mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß ich ermächtigt bin,

zu äußerst billigen Preisen

Afforde abzuschließen.

Für Carl Bokranz und Comp. in Bremen, der Bezirks-Agent Tag in Welzheim.

3 (Correspondenz.) Liebe Landsleute! habt nur keine Angst vor dem Krieg, und laßt euch begnügen, daß es so gut Wetter ist, die Lebensmittel wieder abschlagen und auf den Herbst wieder ein rechtes Stück Geld in Handel und Wandel kommt, so Gott vollends will! . . . Mit dem Krieg sieht's nicht so gefährlich aus, wenigstens nicht für uns Schwaben, die wir nicht im Mindesten dabei interessiert sind. Sehet, in den Jahren 1828 und 29 spielte an demselben Ende Europa's, wie heutzutage ein Krieg zwischen Russen und Türken, und erstere kamen bis nach Adrianopel, — aber in Württemberg trübte kein Hahn darnach. Meint ihr, die heilige Allianz, qua Großmächte, bestehend aus Frankreich, England, Oestreich und Preußen haben Rußland, dem fünften Mitglied der Pentarchie (Fünserherrschafft), nicht auch damals Vorstellungen gemacht und: den Weg nach Konstantinopel verlegt? Freilich haben sie den Russen den Weg versperrt und die Dardanellen vertheidigt, ja den Kaiser von Rußland sogar zu einem erträglichen Friedensschluß bewogen. Warum soll denn dieses Verhältnis heute ein anderes geworden sein? Der deutsche Bund hat als solcher gar keine Verpflichtung, in die hohe Diplomatie fremder, außerdeutscher Mächte einzugreifen, weil ja jeder Staat nebenbei souverain ist und für sich selbst zu sorgen und zu beschließen die Befugnis hat. Uns geht es nichts an, wie Frankreich, England, Rußland und die Türkei miteinander verfahren und rechten; wir sind nicht zu Schiedsrichtern geschickt, weil es uns an Macht und Intresse dabei fehlt. Also wird man uns auch nicht hineinziehen können und dürfen, denn das wäre ein Unrecht und eine bundeswidrige Forderung, denn Deutschland hat sich nicht verbunden, um die ausländische Politik handhaben zu helfen; der Bundesvertrag ist nur ein innerlicher für die wirklich deutschen Elemente der Bundesgenossenschaft.

Gerüthen also auch wirklich Frankreich und England gegen Rußland und dessen Verbündete in einen heftigen Kriegszustand: so würde doch Württemberg keinen Theil daran zu nehmen brauchen, außer es würde von Frankreich oder einer andern streitenden Macht überfallen. Das ist jedoch im Ernste nicht denkbar. Frankreich, von dem man so viel fürchtet, hat, unter Napoleon III., Rechtsbewußtsein und Erfahrung genug, um Gewaltthaten gegen freundschaftliche Nationen zu vermeiden. Der Zankapfel liegt weit weg von uns, und schwimmt eigentlich im Meere. Mit einem Seekrieg haben wir nichts zu schaffen.

Kottweil, 18. Juli. (D.B.) Se. Maj. unser König hat erst neulich wieder einen schönen Beweis seiner edlen Gesinnung gegeben. Auf seiner Durchreise vor etwa 14 Tagen besuchte er unter andern auch die hiesige Stadtpfarrkirche zum hl. Kreuz, wo seine Blicke auf einige, in einer Seitenkapelle aufbewahrte heil. Leiber fielen. Auf die Frage, woher diese hl. Leiber wären, erfolgte

der Aufschluß, daß die Bruderschaft zum hl. Kreuz dieselben erst vor kurzer Zeit in der dem Verfall entgegengehenden Klosterkirche zu Rottenmünster angekauft habe, damit so diese ehrwürdigen Leiberreste gegen den Speculationsgeist der Juden gesichert bleiben. Se. Majestät erwiderte: „den Juden gehören solche Dinge nicht und der Kaufpreis, den die Bruderschaftskasse ans Kameralamt entrichtet hat, soll zurückgegeben werden.“ Bereits ist auch das hiesige Kameralamt aufgefordert worden, amtlichen Bericht über jenen Verkauf zu erstatten und es unterliegt keinem Zweifel, daß die königl. Zusage vielleicht schon in den nächsten Tagen vollkommen erfüllt sein wird. Wären doch jene deutschen Fürsten, die zur Zeit der Säkularisation lebten, vom gleichen Jartstimm für das was dem Katholiken heilig ist, erfüllt gewesen!

Altshausen. (D.B.) Unser Ort ist der Schauplatz eines frevelhaften Unternehmens geworden. Die mit schönem und reichem Kirchenschmucke gefüllte Schatzkammer unserer Pfarrkirche ist bis auf wenige Gegenstände von Räubershand geleert worden. Das, was eine fromme gläubige Zeit zum Dienste Gottes geweiht, das, was noch rühmlichst Zeugnis ablegte von dem Reichthum und Glanze der Deutschordensherrschafft und woran die Gemeinde mit ganzer Seele hing, das hat eines Gauners Hand entweiht und vernichtet. Gestohlen wurden: silberne Messkönnchen sammt silbernem Teller, beide vergoldet und eisefirt, goldene und silberne Troddeln, welche zur Zierde der Levitengewänder dienten, ein großes, schweres silbernes Crucifix, ein Rauchfaß von gleichem Metall, sechs große und sechs kleinere mit vergoldetem Laubwerk geschmückte silberne Leuchter, eine 28 Pfund schwere, prachtvoll gearbeitete, silberne Lampe zum ewigen Lichte, ein im gothischen Style gebauter, schwer vergoldeter Kreuzpartikel, ein Meisterwerk der Kunst, dem wenigstens in unserem Vaterlande kein zweites derartiges an die Seite gestellt werden konnte und der von Kennern zu mehreren tausend Gulden angeschlagen wurde, ein silberner Kelch von getriebener Arbeit, und ein 2 1/2 Pf. 2 Loth schwerer goldener Kelch sammt Zugehör. Sämmtliche werth- und kunstvolle Gegenstände wurden von den Dieben sogleich zusammengeschlagen und verschmolzen. Wann der Diebstahl begangen und auf welche Art sich die Diebe Zugang zu dem Gewölbe verschafften, ist Gegenstand der Untersuchung von Seite des Gerichts.

Hall, 17. Juli. Der gemischte Leib Brod von 4 Pfund ist von 15 auf 13 kr. herabgesunken. Abermals ein Beweis, daß es an Früchten nirgends fehlt und daß das letzte Steigen der Preise lediglich das Werk von Bucherern und Speculanten war. (Schwäb. Z.)

(St.N.) Aus Baden erfährt man, daß in der ganzen Ortenau die Getreideernte begonnen hat.

Bayern. In Gammersfeld bei Wellheim trug sich am vorigen Sonntag den 10. Juli ein trauriges Ereignis zu. Trotz allen Verboten bei einer Kindstaupe die von der Taufe Zurückkehrenden mit Freundschaften zu empfangen — thaten dieß dennoch zwei junge Bursche von denen einer sogar das Gewehr bei einem Nachbarn, der überdieß nicht zu Hause war, sich zu verschaffen wußte. Leider war dieß mit groben Schrotten geladen; der Bursche drückte los, und getroffen von mehreren Schrotten stürzte die Hebamme,

die das Kind trug, mit demselben todt zu Boden. Neun Schrote steckten in den Windeln des Kindes; das Kind wurde jedoch unverfehrt unter der todten Hebamme hervorgezogen.

Frankfurt, 18. Juli. (St.A.) Unser Senat ist, wie schon erwähnt, vertraulich darauf hingewiesen worden, die hiesigen demokratischen Vereine mehr zu überwachen, und ist demnächst eine Verordnung zu erwarten, welche dem wahrhaft zügellosen Treiben mehrerer Vereine ein Ende macht.

Köln, 10. Juli. (St.A.) Gekern wurden bei mehreren Bürgern (wir hören deren schon vier nennen) Hausfuchungen abgehalten. Die von dieser Maßregel Betroffenen gehören dem Arbeiterstand an und werden zur liberalen Partei gezählt. Ob kompromittirende Schriften konfiscirt worden, darüber vernimmt man noch nichts.

(St.A.) In Luxemburg hat die durch Spekulanten herbeigeführte Theurung auf dem Fruchtmarte des 15. einen kleinen Aufstand herbeigeführt, der die Gemeindebehörde bewog, selbst Fruchtkäufe zu machen, um Unbemittelten zu billigen Preisen Getreide ablassen zu können. Dies veranlaßte sogleich einen Abschlag um 20 Prozent.

Wien, 13. Juli. (St.A.) Die Sendung von Gewehren an Rossuth's Agenten nach Smyrna, besonders aus Belgien, haben sich, wie ich aus zuverlässiger Quelle von dort erfahre, seit einem halben Jahre sehr vermehrt, und vor vier Monaten soll auch eine solche Sendung von Leipzig aus nach Antwerpen mit der Bestimmung nach Smyrna abgegangen sein.

Wien. (Schwäb. Z.) Durch Briefe vom 30. Juni aus Türkisch-Albanien verlautet, daß daselbst die Wuth der Christenverfolgung nur mit Mühe gebändigt werden kann. Mehrere griechische Kirchen, darunter das Kirchlein im Paschalik Urkuffil, sind bereits zerstört. Man versichert, der Befehl zur Demolirung sei von dem türkischen Jabit ausgegangen.

Der Times wird aus Konstantinopel vom 4. Juli geschrieben, daß man eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans Abdul Medschid entdeckt hat. Freitag am 1. Juli oder Samstag früh sollen 15 Sofias (mohamedanische Studiosi Theologia) verhaftet und wenige Stunden darauf erdroßelt worden sein. Die Verschwörer wollten, wie es heißt, den Bruder des Sultans, Abdul Aziz, auf den Thron bringen.

St. Petersburg, 6. Juli. Die Cholera ist mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen, und hat bereits an einem Tage 180 Opfer gefordert. Eine schlechtere Stimmung für den Ausbruch eines Krieges gibt es nicht, als wenn man dabei in einer Cholera-Atmosphäre athmet, und doch kann ich versichern, daß, wenn es zu einem Kriege mit den Türken kommen sollte, man eine Begeisterung und einen Aufschwung des russischen Volkes erleben würde, wie er nur im Jahre 1812 gewesen seyn kann. Ich rede gar nicht davon, daß der Russe überhaupt schon gar nicht fragt: warum? oder wohn? wenn der Kaiser sagt: Krieg! aber ich muß doch sagen, daß, so gewiß der Kaiser und jeder nur einigermaßen weiter sehende Russe Konstantinopel nicht haben will, das ganze russische Volk den letzten Blutstropfen und die letzte Kopfe hergeben würde, wenn die Ungläubigen aus Europa vertrieben und in der Sophiamoschee wieder griechischer Gottesdienst abgehalten würde.

Konstantinopel, 7. Juli. Der Beiram hat heute Morgen begonnen. Wie üblich, zog der Sultan mit großem Gefolge, begleitet von allen Hofbediensteten und allen hohen Würdenträgern, mit Tagesanbruch aus dem Serai von Topkapu in die Moschee Sultan Achmeds und verrichtete dort sein Gebet. Der Beiram dauert drei Tage, und in diesen drei Tagen stehen uns, die ganze Stadt erzählt sich das wenigstens, außerordentliche Dinge bevor. Gefürchtet wird besonders der morgige Tag an dem die Fahne des Propheten hervorgeholt und auf dem Atmaidan aufgezogen werden soll. Entthronung und Ermordung des Sultans, Niedermetzlung der reichen Paschas und der armenischen Bankiers, der Blutegel des Landes, damit soll der Anfang gemacht werden. Dann käme die Reihe an die Franken (Fremden) u. s. w. Andere Gerüchte sagen: es gelte bloß den Christen. Daß die Regierung selbst diese Gerüchte nicht für ganz ungegründet hält, geht aus mancherlei Anordnungen hervor. So wurden die Verkäufer von Brantwein z. angewiesen, diese Tage über ihre Buden geschlossen zu halten. In

Stambul wurden die dort wohnenden Rajahs bedeutet, während des Beirams ruhig in ihren Wohnungen zu bleiben, und ihre Werkstätten oder Buden zc. nicht zu öffnen. Daß unter den Türken eine große Aufregung und Gährung herrscht, ist nicht zu verkennen. Beleidigungen, Beschimpfungen und thätliche Mißhandlungen von Christen, Rajahs, wie Franken, wurden in den letzten Tagen immer häufiger. Bei jedem geringen Streit oder Wortwechsel mit einem Türken kann man die Drohung hören, allen Gtaurs werde bald der Garaus gemacht werden. Ob diese Drohungen wirklich einmal zur That werden, ob in diesen Tagen etwas erfolgt, steht dahin. Immerhin scheint aber in diesem Augenblick die Lage der Christen hier nicht ganz ohne Gefahr zu seyn. Der Religionshaß ist in hohem Grade entflammt, aus den Provinzen ist viel fanatisches Gesinde hergeströmt, die Zahl des Militärs dagegen ist vermindert. Man denke dazu noch, daß ganz Stambul mit allen seinen Vorstädten, ein paar hundert Häuser in Pera und Galata ausgenommen, aus Holzhäusern besteht; daß es daher ein Leichtes ist, die von Christen bewohnten Quatiere anzuzünden, und über die aus ihren Häusern Fliehenden dann herzufallen. Man kann nicht ohne Grausen an einen solchen Moment denken, der über kurz oder lang den hier wohnenden Christen doch einmal bevorsteht. Die Kommandanten der sechs gegenwärtig hier befindlichen fremden Kriegsschiffe (zwei englische Dampfer, ein französischer, ein österreichischer, ein holländischer Kriegsdampfer und eine amerikanische, 24 Kanonen führende Corvette) traten gestern zusammen und richteten an den Pascha von Topchana ein gemeinsames Schreiben, worin sie ihm anzeigten, daß sie bei der geringsten Mißhandlung, die gegen die Franken, wie den umlaufenden Gerüchten nach angedroht sei, verübt werden würde, Topchana (das Zeughaus) zusammenschleßen würden. Alle sechs Kriegsschiffe legten sich dann wirklich Topchana gegenüber. Das ist allerdings etwas, aber hinreichenden Schutz würde es den Franken doch nicht gewähren, besonders da die Regierung selber solche Anschläge gegen die Christen kaum billigt, diese vielmehr nur vom türkischen Böbel ausgehen, und dieser sich um die Drohung der sechs Kriegsschiffe wenig kümmern würde; dergleichen Unordnungen können überhaupt nur durch zuverlässige Truppen unterdrückt werden. Auch wenn der äußere Krieg mit Rußland noch verhütet werden sollte, so wird ein solcher innerer Kriegszustand wahrscheinlich nun lang fortdauern. Denn die einmal losgelassenen Leidenschaften eines fanatisirten barbarischen Volkes sind nur schwer wieder zu bändigen.

(D.B.) Ein Berichterstatter der Times meldet, daß die Steinmezen von Glasgow sich den Schnurrbart wachsen lassen als Vertheidigungsmittel gegen den bei ihrer Arbeit erzeugten Staub, durch dessen Einathmen sie sich häufig die Schwindsucht zuziehen. Dr. Allison in Edinburgh soll dieses Mittel empfohlen haben.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag findet eine Produktion von der vollständigen Musik der k. reitenden Artillerie im **Höflens-Garten** von Nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr an statt. — Entrée für Herren à 6 Fr., für Damen à 3 Fr.

Stabstrompeter Schaff.

Programm.

I. Abtheilung.

Fest-Polonaise v. Conradi.
Ouverture zu „der Freischütz“ v. C. M. v. Weber.
Arie aus „des Teufels Antheil“ v. Auber.
Blumen-Galopp v. Bilse.
Duett aus „Martha“ v. Flotow.
Londoner Saison Masurka v. Kühner.
Arie und Chor aus „Rebucabnezar“ v. Verdi.

II. Abtheilung.

Potpourri aus „des Adlers Horst“ v. Gläser.
Hofball-Walzer v. Fahrbach.
Quartette } a. v. Keller.
 } b. v. “
Louisen-Polka v. Kliegl.
„Der Trompeter“ Lied v. Speier.
Marsch (Nr. 3.) nach „schwäbischen Volksliedern“ v. Schaff.